

Michael Hüttenberger

Die Weihnachtsgeschichte **Kurzfassung in 24 Versen**

Josef und Maria quälen
sich nach Bethlehem zum Zählen.

Weib hochschwanger - Wunder bar,
Josef ahnt, dass ers nicht war.

Herbergsplätze überall
ausgebucht, nur Platz im Stall.

Ochs und Esel, Mutter froh,
Kind in Krippe, Heu und Stroh.

Stern scheint hell aufs Stallgebäude,
Engel kündigen vor Freude.

Stoßgebete der verwirrten,
beigeilten Schaf und Hirten.

Engel sprechen: Fürchtet nicht!
Ist der Heiland, der da liegt.

Hirten loben Gott und preisen,
und sein Sohn soll Jesus heißen.

Erst zum falschen Stall gerannt,
Weisen aus dem Morgenland.

Schenken Weihrauch, Gold und Myrrhe,
führn Herodes in die Irre,

andren Wegs nach Hause ziehn,
Josef und Maria fliehn.

Jesus so in Sicherheit.
Gäb sonst keine Weihnachtszeit.

Quelle: Lukas Kapitel 2, 1-21 und Matthäus Kapitel 2, 1-15

Der Reim in der 7. Strophe ist hessisch-goethisch.

(vgl. Goethe, Faust 1: "Ach neige, Du Schmerzenseiche" oder auch seine, von Eckermann überlieferten, letzten Worte auf dem Sterbebett: „Mehr Licht ...“; was evtl. aber bedeutete: „Mer (Man) licht (liegt) hier so schlecht ..“)

In der 9. Strophe eine leichte Abschweifung in filmische Parallelgeschichten.